

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unentbehrlicher Besondere 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 39.

Halle, Sonnabend den 15. Februar. (Mit Beilagen.)

1879.

## Telegraphische Depeschen.

**Braunschweig, d. 12. Februar.** In dem Bericht der Commission für das Regentenschaftsgesetz wird auch darauf Bezug genommen, daß die Landesversammlung der Weigerung des Herzogs von Cumberland, die deutsche Bundesverfassung anzuerkennen, die Folge beilegte, daß sich damit der Herzog für die Thronfolge in einem deutschen Bundesstaate unmöglich gemacht habe. „Wenn nun“ — heißt es in dem Berichte weiter — „auf eine so bestimmte Erklärung der Landesversammlung die Landesregierung den Gesetzentwurf vorlegte, so finden wir in dieser Thatfache den völlig genügenden Beweis dafür, daß die Landesregierung mit der Landesversammlung über die erwünschte Folge jener Weigerung sich in Uebereinstimmung befindet, wonegleich darüber ausdrücklich nichts gesagt ist. Die Landesversammlung wird diese Schlusfolgerge beifens zu acceptiren haben.“ Ueber die eigentliche Erfolgserfrage enthält der Entwurf nichts, zumal bereits bei den früheren Verhandlungen anerkannt worden, daß davon keine Rede sein solle, einmal weil es noch nicht an der Zeit sei und dann, weil keinesfalls der Berathung allein die Entscheidung zustehe. — Die Verhandlung im Plenum des Landtages über die Vorlage wird wahrscheinlich Sonnabend, 15. d. stattfinden.

**Hamburg, d. 12. Februar.** In der heutigen Sitzung der Bürgererschaft wurde der Antrag des Senats betreffend die Uebertragung der Concession zum Bau und Betrieb der auf Hamburgischem Gebiete liegenden Strecke einer Eisenbahn von Hamburg nach Cuxhaven an eine unter dem Namen „Unter-Elbische Eisenbahn-Gesellschaft“ neu zu begründende Eisenbahn-Gesellschaft mit zwei von dem Ausschusse gestellten Bedingungen definitiv genehmigt.

**Solingen, d. 13. Februar.** Der Geh. Commerzienrath Heimendhal (Krefeld) wurde heute mit großer Majorität als Landtagsabgeordneter gewählt.

**München, d. 13. Februar.** Zweite Kammer. Der Gesetzentwurf über die Erbschaftsteuer wurde mit 137 gegen 1 Stimme angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, bezüglich der Reform der directen Steuern in Bayern solle zunächst eine Revision der Einkommensteuer erfolgen, die übrigen directen Steuern dagegen vorläufig unverändert bleiben. Der Minister ersuchte ferner die bayerischen Reichstagsabgeordneten, im Reichstage das Project der Verrechnung der Reichseinkommen durch indirecte Steuern möglichst zu unterstützen, da dies dem Budget Bayerns vortheilhaft sein würde.

**Wien, d. 13. Februar.** Die „Wiener Abendpost“ weist auf die Bedeutung der deutschen Thronrede hin, indem sie hervorhebt, Kaiser Wilhelm stelle sich in dieser wichtigen Kundgebung an die Spitze der europäischen

Friedensmächte. Bei der Machtstellung Deutschlands sei diese Kundgebung mehr als eine Friedensbotschaft, sie sei zugleich die Friedensbürgschaft.

**Prag, d. 13. Februar. (M. 3.)** Das Grubenunglück bei Djezga ist von den gerichtlichen Consequenzen begleitet; der Curort Tepliz ist als solcher gefährdet. Seit heute früh bleibt das Wasser des fäbrischen Bades, der Urquelle der Tepliger Bäder, aus. Dagegen nimmt das Grubenwasser, welches sehr wahrheitsgemäß ist, zu. Die Stadtverretzung ist schnellst möglich zusammengetreten und telegraphirte an die Regierung um sofortige Abwendung einer Commission der geologischen Reichsanstalt.

**Ausig, d. 13. Februar. (M. 3.)** Die Tepliger Stadikquelle ist ausgeblieben, die Schönauer schwächer geworden. Große Aufregung. In den verunglückten Schächten wuchs das Wasser und die Erwärmung. Der Elbstand ist unverändert.

**Prag, d. 13. Februar. (M. 3.)** Kaiser Wilhelm erbat sich aus Tepliz telegraphische Berichte. Die Stadt ist in großer Aufregung. Das Theater ist geschlossen. Die Schönauabäder sind eben so wie der Karlsbadsprudel intact.

**Wien, d. 13. Februar.** Die „Politische Corresp.“ meldet aus Bukarest: Von einem acuten Charakter der Arabiabfrage ist keine Rede. Rumänien weist die Anschuldigung, eine Besetzung Arabiabas als für die russische Armee beleidigend zurück, nachdem dasselbe von den Russen nicht befehrt war, als die Rumänier einzogen. Neuestens ergießt Russland zu einem Vergleich die Initiative, indem es Rumänien vorschlägt, die Truppen 2 km von Silistria zurückzuziehen, bis die bethiner Signarmächte entschieden hätten.

**Konstantinopel, d. 13. Februar.** Keuf Pascha und Selami Pascha haben sich nach Rumelien begeben, um die notwendigen Verfügungen wegen Reinkalführung der türkischen Administration nach Abzug der Russen zu treffen. Dem Vernehmen nach hätte Midhat Pascha vom Sultan eine Trabe erhalten, wodurch er auf die Dauer von 5 Jahren als Gouverneur Syriens befristet wird.

**London, d. 13. Februar.** Die „Times“ glaubt, daß die Regierung dem Parlamente heute befriedigende Erklärungen über die politische Lage im Orient, sowie über den Krieg gegen Afghanistan abgeben werde.

**Verfailes, d. 13. Februar.** Der Senat wählte anstatt des jetzigen Justizministers, Peroyer, Calmon zum Vizepräsidenten. Die von den Kammerabtheilungen für die Anstaltvorlage gewählte Commission besteht aus acht der Regierungsvorlage zugehörigen Mitgliedern und dreien, welche volle Amnestie wollen. Die Bonapartisten stimmten in den Abtheilungen mit den Radikalen offen für volle Amnestie.

## Die Pest.

**Petersburg, d. 13. Februar.** Telegramm des Grafen Boris-Meloff an den Minister des Innern aus Jarzin vom 11. d.: Laut Meldung des Gouverneurs von Astrachan sind gestern und heute keine Erkrankungen vorgekommen. Das franke Mädchen in Selitren ist gestorben. Sonstige Epidemiefälle sind nicht vorhanden; ungeachtet dessen werden die Vorsichtsmaßregeln energisch fortgesetzt.

**Petersburg, d. 13. Februar.** Eine Depesche des „Golos“ aus Jarzin vom 12. d. M. meldet, die Zahl der Erkrankungen sei leider gestiegen, seitdem Chauwetter eingetreten. — Die Abwendung der Sanitätscommission und des Sanitätsdetachements nach den inficirten Gegenden wird in etwa drei Tagen nach Ankunft der Sachverständigen und der Chemiker aus Petersburg erfolgen. Der Zustand des hier erkrankten Professors Jakobow aus Ghortow, welcher an der Spitze der ärztlichen Commission steht, hat sich verschlimmert. — Gegenwärtig herrscht hier Regenwetter.

**London, d. 13. Februar.** Der Präsident der hiesigen medizinischen Fakultät hat eine Sitzung zur Berathung der gegen die Pest zu ergreifenden Maßregeln anberaumt.

**Triest, d. 13. Februar.** Der heute aus Konstantinopel eingetroffene Clow-Postkammer „Achille“ erhielt nicht die Erlaubnis zu landen und frei zu verkehren, nur die Post wurde verabfolgt; an Bord des Schiffes wurden 2 Sanitätswärter zurückgelassen.

Der „Petersburger Herald“ untersucht in einem längeren Artikel, ob die Pest an der Wolga die indische (Wander-) Pest oder die levantinische sei. Als Kennzeichen der ersteren giebt er an:

1. sie ist eine unauflösbare Wandkrankheit;
  2. sie ergreift alle Stände der Bevölkerung;
  3. sie rührt die Bubonen an den Befallenen hervor;
  4. sie kennzeichnet sich durch Uingenatessen, besonders Blutspeten mit schnellfolgendem Tode.
- Die „levantinische“ Pest, auch „falsch“ Pest oder „Bubonenpest“ „Beulenpest“ genannt, ist, wenn auch eine mit enormem Sterbeprecentage schnelltödtende Seuche, so doch eine Volkstanzheit, welche
1. nur höchst widerwärtig wandert, d. h. mit besonderer Vorliebe sich an den einmal befallenen Ort anflammt, sich höchstens in der nächsten Umgebung ausbreitet;
  2. wenn verhilft sich zur Epidemie nur in den Orten ausbreitet, wo der „Schmutz“ vorherrschend ist, und
  3. nur unter den „niederen Ständen“, eben wegen des Schmutzes und der Unreinlichkeit derelben, wüthet; so stark z. B. in Moskau 1770 und 1771, wo ebenfalls nur die „falsche“, levantinische Beulenpest herrschte, hat Niemand aus den höheren Ständen, ebenso wenig ein Arzt, auch wies der vorterrichtliche Hofrath Wiedner, der die „levantinische Pest“ jahrelang in Vorken beobachtete, nach, daß die höheren (reichtlichen) Stände meistens diese Krankheit kaum befallen, weil diese Seuche eben nur die Seuche der „niederen“ (unreinlichen) Stände sei;
  4. als charakteristisches Kennzeichen „Bubonen“ („Beulen“) hat.

## Zwei Frühlingslieder.

I. Lichtweh 1879.

Nach langen trübigen Tagen  
Ein heiterer Sonnenbild!  
Nun sei zu Grab getragen  
Das alte Mißgeschick.

Lichtweh uns Freude brachte  
Lief in Gemüth hinein;  
Schneeeglädlein auch erwachte,  
Den Lenz zu läuten ein.

Mein Herz, sei zur Dinge,  
Weil's dein auch blühen muß!  
Dein Frühlingssied erlinge  
Als Frühlings Liebesgruß.

## II. Wer läutet?

Wer läutet an meiner Hausflurthür?  
Der Steuermahner? Nein!  
Ich zahle ja Steuern für und für,  
Er kann's gewisslich nicht sein!

Wer läutet? Ist's der Bote der Post?  
Bringt er mir münigen Brief?  
Doch nein, es brauset kein junger Most,  
Wein Herz ist so fill wie tief.

Wer läutet? Ist's ein Bettler wohl gar?  
Wer nichten, weil sich's nicht lobnt:  
Am Thürrschloß ließ er bestimnt und klar,  
Daß nur ein Dichter hier wohnt.

Wer läutet? Ist's der gierige Tod?  
O nein, der nabet nur fill,  
Wenn er uns bringt des Scheitens Gebot  
Von diesem Erdenbill.

Wer läutet? Ist's juht endlich das Glück,  
Des Lottos ängstiger Ruf?  
Hohnlachend ruf ich: zurück, zurück!  
Wir stehn auf gespanntem Fuß.

Wer läutet? Nun denn herein, herein,  
Wer Du auch immer nur bist! —  
Da kommt der Knabe geschmückt gar fein,  
Den ich schon lange vernicht.

Das ist der Lenz, der hüpfet und springt  
Wir an die schmelzende Prühl:  
Schneeeglädlein wönnt läutend und klingend  
In seinen Loden well läut.

Müller von der Werra.

## 5) Ein Blick auf unsere Marine.

Von R. S.

(Fortsetzung.)

Es ist keine leichte Aufgabe, die Fähigkeiten eines jeden Individuums aus einer solchen bunten Masse ausfindig zu machen, und es gehört ein gewisser praktischer Takt und ein besonderer Scharfblick dazu, jedermann auf den Posten zu stellen, wo er am meisten zu leisten vermag. So schwierig es aber im Anfang erscheint, jeden mit seinen Posten und Pflichten bekannt zu machen, vielfache Einübung macht jedoch bald die ganze Mannschaft mit ihren Posten vertraut und befähigt sie, in wenigen Minuten das Schiff in allen Punkten selbstständig zu stellen. Deshalb wird auch zu den verschiedensten Zeiten Generalamtsräthe, das ist das erste Signal zu „klar zum Gefecht“, geschicklich, dem ersten Tode dieses Signals einen Offiziere und Mannschaften an die durch die Rollen ihnen angewiesenen Posten. Hierbei sind aber auch ganz bestimmt vorgezeichnete

Wege einzuschlagen, sonst würde bei den schmalen Treppen und Gängen nur zu leicht ein sich selbst in seinen Bewegungen hämmender Knäuel entstehen. Einzelne Offizierskammern verschwunden, an ihre Stelle kommen nur Geschütze, die Geschützmannschaften eilen an die Geschütze, die Kanonenportiere werden geöffnet, die Kanonen ausgeräumt, die Offiziere eilen zu ihren Posten an der Batterie, auf der Commandobrücke, die Ärzte in's Lazareth, die Krankenträger poßiren sich an die verschiedenen Stellen, die Leuchte und Teller entern in die Marsen, um von hier aus die Reparaturen der während des Gefechts entstehenden Schäden an der Takelage vorzunehmen, die Scharfschützen vertheilen sich über das Deck.

Während der ersten 5 Minuten mag allerdings die in Alarm gesetzte Mannschaft dem ungewohnten Auge das Bild einer allgemeinen Verwirrung darbieten, welches sich aber bald in die größtmögliche Ordnung und Stille auflöst. Selbst auf dem größten Schiffe bedarf es dazu nicht mehr als 10 Minuten. Nur häufige Uebung kann eine solche Geschwindigkeit hervorbringen, daher denn auch der wohlorganisirte Dienst eines Schiffes das bedeutende materielle Uebergewicht verleiht über ein anderes, das „eben ausgelassen“, eine noch ungeliebte Befelung an Bord hat.

Bei welchen Veranlassungen die übrigen Rollen Anwendung finden, ist wohl leicht ersichtlich. Die Wohnrolle regelt den Wachtienst; die Wandervolle den Dienst bei größeren Exercitien, die Feuerrolle tritt bei einer Feuergefahr in Kraft, die Bootrolle bei einer Landung, einem Verlassen des Schiffes, die Vackrolle vertheilt die Leute an die sogenannten Vaden (hölzernen Trage, die für gewöhnlich längs dem Schiffsboden aufgeschleppt zur Ehrenzeit herangezogen werden) und weist ihnen den Platz zur Befestigung der Hängematte an. Der eigentliche Schiffsarzt für die Mannschaft und Unteroffiziere ist das Zwischendeck. Als gewöhnlicher Aufenhaltsort, Speisesaal und zugleich als Küche dient die Batterie. Die Batterie befindet sich natürlich mit Ausnahme der Thurnschiffe, stets unter dem ersten Deck.





**Annoncen** für sämtliche existierende Zeitungen der Welt befördert zu den günstigsten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Halle a/S., gr. Ulrichstraße 61.

**Dekanntmachungen.**

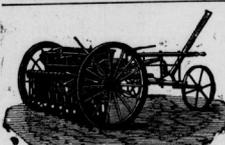
**Die Polytechnische Schule zu Langensalza,**

mit getrennten Abtheilungen für **Bau-, Maschinen- und Mühlenmechaniker, Architekten und Civilingenieure**, beginnt das Sommersemester am **21. April**; der **unentgeltliche Vorkurs** fängt am **17. März** an. Freiwillige Meisterprüfungen und Diplomekamen am **Schluss** eines jeden Semesters. Prospecte frei durch **den Director Dr. Kirchner.**

In meinem **Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäfte** kann zum 1. April ein mit guten Schulkenntnissen versehen junger Mann, von hiesigen Eltern, als **Belehrung** eintreten. **C. P. Heynemann.**

**Methode Toussaint-Langenscheidt Russisch.**

Unterrichtsbücher für das Selbststudium Erwachsener bearbeitet von **Prof. Dr. Ivan Wasjmonoff** und **Dr. phil. Theoph. Helmhorst** im Verlag für moderne Sprachen und Literatur zu Leipzig. Brief I zur Probe **1/2** 0,50. Brief 2—36 **1/2** 1. Beilage I Uebungsheft für die russische Currentschrift **1/2** 0,50. Das beste Mittel die russische Sprache in Grammatik und Conversation spielend zu erlernen. Zu beziehen durch: **Max Koestler**, Poststrasse 9.



**Specialität der Fabrik: Ermäßigte Preise! Drillmaschinen**

(für Reibensaat) von **3 bis 12 Fuß** Spurbreite, in allen gewünschten Reibeweiten, mit oder ohne **Dibbelvorrichtung** (zum häuslichen Belegen der Ribentenne), in vielen Tausend Exemplaren im In- und Auslande verbreitet, auf allen großen Ausstellungen in **ersten Preisen** ausgezeichnet. **Catalogue gratis und franco.**

**F. Zimmermann & Co. Halle a/S. Grösste Drillmaschinenfabrik Deutschlands. Jährliche Leistung: 3000 Stück.**



**Dienstag den 18. d. Mts. erhalte ich wieder eine Auswahl Belgischer Arbeitspferde zum Verkauf. Max Welsch, Magdeburgerstraße 26.**

**Harzer Pflastersteinbrüche**

**Wildemann, im Inneren-Thal, Provinz Hannover.** (Bahnhofstation der Magdeburg-Halberstädter Bahn.) **Quarzreichste Grauwacke.** (Ausstellung Hannover 1873 prämiirt), von einer Widerstandsfähigkeit laut neuestem Atteste vom **26. October a. p.** der Königl. Gewerbe-Akademie **zu Berlin** von **1148 Kgr. auf 1 q Ctm.** 1) **Geschlagene, ungeschlagene Chausseesteine und rohe Pflastersteine.** 2) **Pflastersteine in allen Grössen und genauester Bearbeitung.** Die Brüche sind durch den **bedeutenden Absatz** und die **unmittelbare Lage** an der Bahn im Stande, zu den **billigsten Preisen** und jedes Quantum abzugeben. — Anfragen erbitte direct: **Die Direction.**



**Dienstag den 18. d. Mts. erhalten wir einen großen Transport besser Belgischer Arbeitspferde, und empfehlen solche zu soliden Preisen. M. Zickel & Sohn.**

**Einige Tausend Meter Gold hat abzulassen Andreas Boenecke, Linden-Allee Nr. 494. Ballenstedt a/S. in Anh.**

**Ferren stehen alle Tage zum Verkauf, lange und englische Rasse, beim Handelsmann **Ilbe** in Wersburg, Schmalestraße Nr. 9.**

**1/5 tel 1839er Originalloose** mit deutschem Reichs-Stempel à **318**, nach Vorsehung des geringsten Gewinnes à **162** im Bankgeschäft von **Moriz Stiebel Söhne** Frankfurt a. M.

**Wohnungs-Vermiethung.** In dem **Lorenz'schen** Hause am **Leipzig. Platze** ist die seit **26 Jahren** von der Familie v. Rauchhaupt bewohnte **Bel-Etage** zum **1. Juli** zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Herrn Loesche & Co.**, Leipziger Platz, Landwehrstrassen-Ecke, I. Et.

Im Nebengebäude daselbst ist eine geräumige **Niederlage** sofort oder später zu **vermieten.**

**Kaufmann-Verein „Merkur“ Erfurt**  
Das geehrte. Principale empfehlen wir uns zur kostenfreien Nachweisung von jungen Leuten. Stallosuchende wollen sich an uns wenden. **Der Vorstand.**

**Bandwurm mit Kopf**

entfernt in **1-2 Stunden** vollständig, **gefährlos** und **schmerzlos** ohne jede **Bor- oder Gungertur**, sowie ohne Anwendung von **Caustic** und **Granatwurzel** unter **Garantie**. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gelind, so wie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von **1 Jahr**. Auch brieflich. **Adresse ist: Hugo Geissler in Braunschweig.**

**Eduard Berthold's Bazar in Leipzig.**

Hierdurch bringe ich zur Kenntniss meiner geehrten **dortigen Geschäftsfreunde**, daß ich durch meine langjährigen Erfahrungen in der Confectionsbranche die **Ueberzeugung** gewonnen habe, daß im **Garderoibgeschäft** nur dann eine befriedigende Geschäftsverbindung zu erzielen ist, wenn ein persönlicher Verkehr mit dem Auftraggeber stattfindet.

Es kann eben nur durch **mündliche Aussprache** und durch **Vorlegen** von Stoffen und **Original-Façons** das **Zweck- und Geschmackentsprechende** getroffen werden.

Ich habe mich entschlossen, den **dortigen Platz** für die Folge **nicht mehr durch den Reisenden** besuchen zu lassen, erbitte mich dagegen den mich mit Aufträgen betrauernden Herren bei einem **Auftrage** von **mindestens 90** bei **persönlicher Bestellung** die **Fahrtspesen nach Leipzig** zu vergüten.

Meine **Geschäftseinrichtungen** machen es möglich, daß die am **Vormittag** gegebene **Bestellung** bereits **im Laufe des Nachmittags** zur **Anprobe fertig** gestellt werden kann. Mein **Tuch- und Stofflager** ist auf das **Reichste** sortirt, die **Preise** sind bei **vorzüglicher Ausführung** civile und die **große Auswahl** des **Geschäftes** bietet eine **Bürgschaft** für die **Leistungsfähigkeit** und **Solidität**. **Recht zahlreichen Aufträgen** sieht entgegen **Eduard Berthold's Bazar, Tuchhandlung und Confectionsgeschäft für Herrenbekleidung. Leipzig, im Plauen'schen Hof.**

Ein „**Rappwallach**“ ohne Abzichten, **9 Jahre** alt, **4** groß, auffallend elegant, fromm, mit guten **Gangarten**, fein geritten, steht wegen **Abzichung** zum Verkauf. **A. Gebhardt, Sorau M/E.**

**Gesuch.** Ein junger Mann, gelehrter **Müller**, Ende **30er**, sucht, gestützt auf gute **Beugn.**, in einem **Hofgesch.**, **Fabrik** oder sonstiger **Anlage** eine Stelle als **Foßzimmerm.**, **Schaarwerker**, **Aufsicher** oder sonstiger **Stellung**, da selbiger auch im **Rechnen** u. **Schreiben** etwas **verwandert** ist u. sich leicht in **Alles** findet. **Gef. Off.** sub **G. 303** an d. **Ann.-Exp.** von **G. Gräfe**, Halle a/S., erbeten.

Ein **rentirendes Geschäft**, gleichviel welcher **Brande**, wird von einem **zahlungs-fähigen** **Planne** zu **pachten** ev. zu **kaufen** gesucht. **Off.** sub **B. 20** postlag. **Adressat** i/z. erbeten.

**Sämmtliche gangbare Mineral-Wasser, sowie deren Pastillen und Salze** empfiehlt **H. Sohnecke**, gr. Steinstrasse 2.

**Strohütte** zum **Waschen** und **Färben** u. **Wodernieren** werden angenommen. Die **neuesten** **Wulfer** liegen bereit. **H. Burghardt**, Leipzigerstr. 17.

**Jedes Los ein Treffer! Zur letzten Ziehung** der **1. I.** **Offert.**

**1839er Staats-Lose!**

welche unbedingt alle am **1. März 1879** mit **Treffer** gezogen werden müssen, verkaufen wir mit **deutschem Stempel**:  
**1 Fünftel Original-Los** 330  
**1 Halbes Fünftel** 200  
**1 Viertel** 105  
**1 Zehntel** 42  
**1 Zwanzigst.** 22  
**Banktreffer** 315,000 fl. — **630,000 Rm.**

**NYITRAI & Co., Bankhaus Wien und Budapest** Kärntnerstr. Wallnergasse.

**Strohhatwäsche**

**Rudolph Sachs & Co. Gutfabrik, Halle a/S., gr. Ulrichstr. 53.**

Die **Unterschiedenen** beabsichtigen von **Oktober 1879** ab **Mädchen** jedes Alters welche die **Schule** in **Halle** besuchen, oder ihre **Ausbildung** verollständigen sollen, in ihre **Familie** aufzunehmen. **Kiebsvolle** **Erziehung**, **Ueberwachung** der **Arbeiten** und **soweit** es **nothig** ist, **Nachhilfe** wird **zugewendet**. **Privatunterricht** in **einzelnen** **Fächern** kann im **Hause** **ertheilt** werden.

**Gütige** **Aufkunft** ertheilen: **Herr** **Kabritzbecker** **H. Huth** in **Wormitz** bei **Halle a/S.**, **Herr** **Ober-Postdirector** **Geheime** **Rath** **Braune** und **Herr** **Mühlendestger** **Jung** in **Halle a/S.** **Pauline** **Lehmann**, verw. **Ober-Postdirector**. **Elisabeth** **Lehmann**, **geprüfte** **Lehrerin**. **Halle a/S.** **Königsstr. 7.**

**Visiten-Karten** in **eleganter** **Schrift**, das **Hundert** von **12 1/2** **gr.** an bei **Albin** **Hendt**, **Schmeierstr. 39.**

**Stadt-Theater.** **Sonnabend** den **15. Februar**. **30. Vorstellung** im **IV. Abonnement.** **Neu!** **Zum** **Dren** **Male: Neu!** **Die** **Nichte** **des** **Millionärs**, **Origin.** **Vosse** in **3** **Acten** v. **Schwetger.**

**Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.** Die **heute** **Nacht** erfolgte **glückliche** **Geurt** eines **kräftigen** **Mädchens** **jeiner** **Freunden** und **Bekannteten** **nur** auf **diesem** **Bege** **ergerben** an **von** **Kloeden**, **Kaiserlicher** **Bank**-**Rebent**, und **Frau**. **Leipzig**, **d. 13. Februar** **1879.**

**Todes-Anzeige.** **Nach** **Gottes** **unerforschlichem** **Rathschlusse** **entschied** **gestern** **Abend** **10** **Uhr** **meine** **liebe** **Frau**, **unser** **gute** **Mutter** und **Großmutter**, **Caroline** **Piel** **geb. Stieme**. **Dies** **allen** **Freunden** und **Bekannteten** **zur** **Nachricht** **mit** **der** **Bitte** **um** **stille** **Theilnahme**. **Halle**, **den** **13. Februar** **1879.** **Fr. Piel.**

**Bürgerverein** **Städt. Interessen**  
Sonnabend **Ab. 8** Uhr **Sitzung** im „**Reichskanzler**“.



Schaden anrichtete, sondern nur einen Garten arg verschütete.

[Das Kronprinzliche Paar] erfuhren, wie die „Tribüne“ mittheilt, am Montag Abend kurz nach 8 Uhr in der Wohnung des Direktors der königlichen Akademie der Künste, Professors Anton v. Werner am der Laube des jüngsten Kindes desselben, eines Sohnes, bezuwohnen. Dieser Sohn ist am gleichen Tage mit der Frau Kronprinzessin geboren (21. November), und sein Tauftag fällt zusammen mit dem Tauftag der hohen Frau, dem Hochzeits-Tag der Eltern derselben und dem Geburts-Tag des Prinzen Waldemar (10. Februar). In den mit dem feinsten künstlerischen Gefühl ausgestatteten Räumen von einer nicht zahlreichen, aber größtentheils aus hervorragenden Persönlichkeiten bestehenden Gesellschaft ebreidrig begrüßt, unterhielten sich die hohen Herrschaften zum Beginn der feierlichen Ceremonie mit den ihnen fast ausnahmslos bekannten Persönlichkeiten. Während des ganzen Taufaktes selbst — den der Hof- und Garnisonprediger Frommel an einem prächtig mit Blumen und Lichtern geschmückten improvisierten Altar in dem durch seine künstlerische Ausstattung berühmten „Malerszimmer“ celebrierte — hielt die hohe Patin, zuerst sitzend, dann stehend, den Säugling, der die Namen „Fris Otto Victor“ erhielt, auf den Armen. Zu ihren Seiten standen die beiden Mitpaten: Generalpostmeister Stephan und Prof. E. Knaus. Nach Beendigung der Feierlichkeit unterhielten sich die hohen Herrschaften abermals geraume Zeit mit den Gästen und verließen kurz vor zehn Uhr das Haus.

[Zu den Vermählungsfeierlichkeiten] des Herzogs von Connaught mit der Prinzessin Luise Margarethe werden in Windsor Castle bereits großartige Vorbereitungen getroffen. Die Trauung wird am 13. März in der Georgs-Kapelle in Gegenwart der Königin und der Mitglieder der königlichen Familie stattfinden. Ungefähr drei Wochen vor dem bestimmten Tage werden die Königin, Prinzessin Beatrice und der Hof ihre Residenz in Windsor Castle aufzulassen, wo die Schlußaufstellungen für die Ceremonie beendigt werden, welche denen so ziemlich gleichen, welche bei der Hochzeit der Prinzessin Luise und des Marquis von Lorne getroffen wurden, obgleich möglicherweise in einem etwas größeren Maßstabe. Die Mitglieder der königlichen Familie und die Gäste der Königin Victoria werden sich am Hochzeits-Tag in Windsor Castle versammeln, wo schon mehrere der vornehmsten Staatsapartements für die Festlichkeit in Bereitschaft gesetzt worden sind. Am Westende der Georgs-Kapelle wird dem Trauungsaltar vier die große Zufahrt zur Kirche durch einen prachtvollen Waldweg geschützt, unter welchem die Königin und die Mitglieder der königlichen Familie aus ihren Wagen aussteigen und in das Kirchenschiff treten werden. Am Eingangsende wird ein bedeckter Weg für die Hofbeamten und Gäste hergestellt. Im Kirchenschiff werden Gesitze für Zuschauer errichtet, wie dies bei früheren Hochzeiten am englischen Hofe stets beobachtet worden ist.

[Auf dem Schacht] Bodowa-Hohndorf-Bereinigtes f. C. ereignete sich am 9. d. M. Nachm. ein Unglück. Beim Hinablassen einer mit Zimmerholz gefüllten Kanne stürzte von dem Verschlußhaken am Seile aus in den 850 Meter tiefen Schacht, in welchem mehrere Arbeiter mit Herstellung von Schachtzimmerung z. beschäftigt waren. Hier verbleiben sie getödtet worden.

[Der verstorbene Schriftsteller] Salinger hat auch den letzten Fechtzug und zwar als Mitglied der Fichtelberg, an deren Spitze der Geh. Regierungsrath Steuber stand, mitgemacht. Mit dem Regieren war der Verstorbenen viele Jahre lang betreuend und auf seine Veranlassung in dieser Stellung gekommen. Salinger war einer der wenigen Augenzugegen bei der Zusammenkunft

Bismarcks mit dem Kaiser Napoleon nach der Schlacht von Sedan bei dem Weberhause zu Donchery. Bekanntlich wird der Stuhl, auf welchem Napoleon bei dieser Zusammenkunft saß, als eine Reliquie aufbewahrt.

[An den Folgen einer Reizung] verschied in der Gharis während der Nacht zum Mittwoch der stud. arch. Baum. Derselbe hatte vor einigen Tagen einen Schlaganfall an der linken Seite der Stirn erhalten, wideme der Wunde aber nicht die gebührende Sorgfalt, sondern vielmehr, wie das „B. Z.“ meldet, in jugendlichem Leichtsinne die Tiefe der Wunde mit einem eisernen Nagel. Dieses Experiment ließ er sogar von einem Kommilitonen wiederholen und die Folge war, daß die Wunde im Laufe des Dienstag in Eiterung überging und die Ueberführung des Patienten nach der Gharis notwendig machte. Kurz nach der Aufnahme dafelbst stellten sich bei dem Kranken Krämpfe ein und im Laufe der Nacht erfolgte sein Tod.

[Vollreform in Frankreich.] Aus Paris schreibt man: „Die Errichtung eines eigenen Ministeriums für Post und Telegraphie muß mit besonderer Befriedigung aufgenommen werden, denn die Post in Frankreich befindet sich in seinem besonders glücklichen Zustande. Die Einrichtungen sind höchst primitiver Art, unpraktisch und zeitaufwendend; das Oberpostamt ist ein kleines, unheimliches und muffig riechendes Gebäude. Wenn man nach postlagernden Briefen fragt, trant der Beamte lange in einem schmutzigen Bische herum, wo alle diese Briefe zusammen liegen; von Sächern wie in anderen Ländern keine Spur. Gochery, der früher als Unter-Staatssekretär der Finanzen dieses Gebiet studierte, wird sich durch Reformen ein großes Verdienst erworben. Der neue Minister des Post- und Telegraphenwesens beabsichtigt, den Dienst der telegraphischen Manoeure zu verbessern, die Einfassung der Briefe durch die Post zu organisiren und die Zahl der Telegraphendrähte zu vermehren.“

[Die nächtlichen Raubnachte in Paris] und Umgegend dauern fort. Am 10. d. Mts. fanden deren wieder zwei statt, davon einer in Saint Mandé. Der Angegriffene gab gütiglich sein Geldstück her, das jedoch nur 15 Sous enthielt. Der zweite Raubnachtsfall ereignete sich auf dem Wege von Paris nach Charenton. Dort wurde ein vom Paris kommender Mann, der eine bedeutende Summe Geldes bei sich trug, niedergebunden und beraubt. Man fand ihn ohne Bewußtsein auf dem Boden liegend. In dem Hause in der Rue de Madrid Nr. 7 brachen gestern die die eine bedeutende Summe Geldes wegnahmen. — Untern 12. d. M. meldet die „A. Z.“: Die nächtlichen Raubnachte dauern an und erschrecken sich sogar jetzt auf die vornehmen Viertel von Paris. So wurde gestern Nacht gegen 1 Uhr Morgens ein Aichenschen, der sich nach seiner Wohnung in der Rue de Cligny begab, in der Nähe der Gasse de la Trinité am Ende der Rue de la Chapelle d'Antan von drei Kerlen angegriffen. Der eine verpackte ihm Stiche mit einem Messer, während die zwei anderen seine Taschen unterfuchten. Er rief um Hilfe; glücklicherweise eilte ein Vorübergehender herbei, worauf die Räuber Reißaus nahmen. Selbst in den Wagen ist man im Anzen von Paris nicht mehr sicher. Die Schauspielerin Alice Lavigne, welche vorgestern um 1 1/2 Uhr durch die Rue Mauvoise — die in der Rue du Faubourg Montmartre mündet — in einem Fiaker fuhr, wurde von drei Streichen angefallen. Der Kutscher, der durch Steinwürfe am Kopf verletzt worden war, sprang von seinem Wagen herab und setzte sich zur Wehr. Der Kärtn, der durch den Kampf entfland, rief einige andere Personen herbei und die Raubmörder ergriffen die Flucht. Ein anderer nächtlicher Angriff fand am dem Place du Trône gegen einen gewissen Sellmann statt, der gerade beim Polizei-Kommissar gewesen war, um von demselben, aber vergeblich, die Erlaubnis zum Tragen eines Revolvers

zu erhalten. Er wurde zur Erde geworfen und beraubt. Auf sein Geschrei waren mehrere Personen herbeigekommen, aber die Missethäter waren bereits mit ihrer Beute verschwunden. Zwei dieser Streiche wurden gefahren aber doch gefangenommen. Dieselben hatten in der Rue d'Allemagne einen Mann mit seiner Frau angegriffen. Auf ihr Hilffgeschrei eilten dieses Mal Polizei-Agenten herbei. Die Diebe ergriffen die Flucht, fielen aber Soldaten, die des Weges kamen, in die Hände und wurden nach einem verzweifelten Widerstand auf den Polizeiposten gebracht. In den letzten acht Tagen sind auch 15 Personen, junge Mädchen, kleine Kinder, junge Leute und sogar einige ältere Männer, spurlos verschwunden. Einer der letzteren, der Eisenbahnbeamte Louis Chaumont, der in Pantin wohnt, war nach Paris gekommen, wo er 1000 ihm angehörende Franken einfasirte. Da er sich in einem Kaffeehause versetzt hatte, so war es schon Mitternacht, als er sich nach Pantin zurückbegab, und seitdem hörte man nichts mehr von ihm. In Paris herrscht spanischer Schrecken.

[Raubnachte auf dem Weg von Paris] eines Personenges. Bei dem auf dem 10. Februar d. J. zwischen Pess und Wien verkehrenden Nachtpostzuge wurden, wie man dem Neuen Wiener Tageblatt mittheilt, auf der Strecke Groß Maresch-Spöck von einem bisher noch nicht bekannten Räuber drei in einem Damen-Coups befindliche Damen überfallen, in der Absicht, dieselben zu berauben. Der Räuber muß dieses Zweckes wegen auf den Zug in der Station Groß Maresch hinaufgefahren sein. Der Zug war in vollem Gange, der Berescher öffnete plötzlich die Coupéthüre des Damencoups, verlegte der in der Nähe der Thüre sitzenden Frau einen Schlag, so daß dieselbe folglich betäubt war, die Andere fiel aus Angst in Ohnmacht und nur die dritte Dame hatte Fassung behalten und rief um Hilfe. Die im angrenzenden Coups befindlichen Herren hörten die Hilferufe, einer derselben, ein Bediensteter der Eisenbahngesellschaft, schwang sich auf das Laufreiter und auf die Bewegung der angrenzenden Coupéthüre ließ der Räuber ab von seiner Absicht. Derselbe flüchtete sich auf Laufreiter nach vorne, entblüdete gegen er nicht mehr weiter; er begann sich gegen seinen Verfolger zur Wehre zu setzen und schlug denselben blutig, doch dieser war kräftiger und warf den Räuber vom Zuge hinab. Kurz darauf kam der Zug in die Station Spöck und von dort aus fandete man sofort auf die Strecke hinaus, um den Räuber dingest zu machen.

Aus Kirche und Schule. Der Unterrichtsminister hat bestimmt, daß sich in der Rheinprovinz da, wo es noch nicht gelungen ist, die Volksschul-Verordnungen über die Sicherung des Schulbesuchs, der sich auf überwindenden Schiffen befindenden schulpflichtigen Kinder zu erfüllen werden. Die in dieser Hinsicht bestehenden, an den Küstenposten nicht anliegenden Schiffe sollen befristet und ihnen gegen über festgestellt werden, ob sie die von ihnen mitgeführten Kinder vom Schulbesuche des Landes fern halten, wobei die selben, Baden und Elsaß-Verbindungen angehörigen wie die preussischen Kinder zu behandeln, dagegen holländische oder der bayerischen Staats angehörige Kinder außer Betracht bleiben.

Gerichtliche Entscheidungen. Die Klagen gegen den Expeditur wegen gänzlichen Verlustes oder wegen Verminderung, Beschädigung oder verpäteter Abfertigung des Gütes verjährten nach Art. 386 d. O. B. nach einem Jahre. In Bezug auf diese Verjährung hat das Reichs-Oberlandesgericht I. Senat, durch Erkenntnis vom 7. Januar 1879 den Rechtsbehelf ausgeprochen, daß unter diese kurz Verjährungsfrist nur derjenige Verlust, beziehentlich Schaden fällt, welcher das Gut überhaupt nicht der Ausführung der übernommenen Verdingung trifft, nach er auf dem Transporte selbst, oder bei der Empfangnahme, der Aufbenennung, beziehentlich Auslieferung eingetretten sein. Demselben ist sich dagegen um den Verlust, die Beschädigung u. von Gütern, welche ein Expeditur nicht zur Verdingung der Verdingung, sondern nur zur Aufbewahrung übernommen hat, so findet darauf die im Art. 386 d. O. B. bestimmte kurze Verjährungsfrist keine Anwendung, vielmehr muß die darauf bestellenden Klagen nach den einschlägigen landesgesetzlichen Bestimmungen zu beurtheilen.

### Bekanntmachungen. Submission.

Die Herstellung einer Sammelrohrleitung von 60 cm Lichtweite in der Aue bei Weesen soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Respectanten wollen ihre Offerten bis zum 28. dieses Monats Vormittags 11 Uhr auf dem Wasserwerks-Bureau, woselbst die Bedingungen o. offen liegen, einreichen.

Halle, den 12. Februar 1879. Die Wasserwerks-Verwaltung.

### Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll Donnerstag den 20. Februar cr., von Vormittag 10 Uhr ab, in dem Ed. Haeder'schen Gutshofe zu Thiemendorf bei Wehna lebendes und todtcs Inventar, als:

4 Stück starke Arbeitspferde, 11 Stück Rindvieh (darunter vier hochtragende), 4 Ackerwagen (1 neuer 4"), 1 Droschke, Drillmaschine, Zimmermann'sche Pferdeackre, 2 Pferdeackere, Häckselmaschine, Futtermühle, 1 Ringel- und 2 Heilwalzen, Acker- und Aufschlagschire, div. Pflüge, Eggen, sowie andere Acker- und Hofgeräthe, auch eine große Partie Stalldünger, 1 Gang neue 4" Rad u. f. w., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termine befannt zu machenden Bedingungen veräußert werden. Bemerkte wird noch, sammtliches Rindvieh steht in besten Vujahren. Wehna, den 13. Februar 1879. Z. A.: der Agent W. Meissner.

### Bäckerei-Verkauf.

Eine Bäckerei in einer vortheilhaften Straße, mit 7 heizbaren Stuben, ist veränderungslos fort zu verkaufen. Briefe unter L. M. 36 postlagernd Bek.

Ein anst. jung. Mädchen (Waise), welches Landwirthsch. u. Küche erl. u. sich jeder häusl. Arbeit unterzieht, mit best. Zeugn., sucht Engagem. d. Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausg. 14, 3. Stode.

### Bekanntmachung.

Einem hochgeschätzten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeig., daß laut Beschluß der General-Versammlung der Gewerkschaft des Vereins — vom 13. Februar 1879 ab — sämtliche Geschäfts-Anzeigen, als Concerte, Bälle, Empfehlungen u. d. d. h. ausschließlich nur in der Saale-Zeitung annoncirt werden. Der Vorstand des Gewerkschafts-Vereins von Halle und Umgegend. (Seebe, Vorsitzender.)

Auction. Dienstag d. 18. Februar. Vormittag 11 Uhr veräußert sich Krausenstraße Nr. 3: eine Drehbank mit Keilspindel. W. Elste, ger. Auct.-Commissar.

Bekanntmachung! Der auf den 22. Februar cr. in Wettin anberaumte Subhastations-Termin betreffend den Verkauf der Schutzeigenen Nachlassgrundstücke, wird hierdurch aufgehoben. Wettin, den 13. Febr. 1879. A. Taatz.

### Geschäftsverkauf.

Ein altes, renomirtes, schwunghaftes Materialgeschäft nebst Grundst. in besser Geschäfts-lage, ist aus freier Hand preiswerth zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres unter A. Z. 100 postlagernd Göthcn.

Ein gebildeter junger Mann findet zum 1. April unter meiner persönlichen Leitung und günstigen Bedingungen Stellung als Defonomie-Beurling. H. G. John. Kammergut Gaberndorf bei Weimar.

Eine Köchin und ein Hausmädchen, beide gründlich erfahren, werden zum 1. April nach außerhalb gesucht. Näheres Couvenstr. Nr. 8 I.

In einem Gießergeschäft wird ein junger Mann für Comptoir u. Reise gesucht.Adr. unter A. Z. 100 befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

### Reubkescher Gesangsverein.

Sonnabend den 13. Februar Nachmittag 2 1/2 Uhr Probe für Chor u. Orchester im Saale der Volksschule. Zutritt nur für Mitglieder. Otto Reubke.

### Lehrlings-Gesuch.

Für ein Manufactur- u. Ludgesehäft wird p. 1. April ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenes junger Mann als Lehrling gesucht. Gest. Adressen unter S. V. 5 befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein Defonomie-Beurling findet Stellung auf dem Dom. Steinfurth bei Zeßlin in Anhalt. W. Blumler.

Restauration mit Billard, Promenade 943, ist veränderungslos halber pr. 1. April a. c. zu verpachten oder zu verkaufen. Gleichzeitig sind noch einige Häuser mit Einfahrt, Hof und Stallung zu verkaufen. Weissenfels a/S. C. Mairich.

Geschäfts-Verkauf. Ein schwunghaftes Colonialwaaren-Geschäft ist veränderungslos zu verkaufen u. kann mit oder ohne Haus sofort übernommen werden. Weissenfels a/S. Kirchplatz 210 am Markt.

Ein 18 Jahre altes Mädchen sucht auf einem Rittergute als Wirthschafterin unter directer Leitung der Hausfrau den 1. April a. c. Stellung. Geehrte Offerten bitte unter O. B. 962 in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S., niederzuliegen.

Alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben meinen werden aufgefordert, ihre Rechnungen binnen 8 Tagen Herrn Rechtsanwalts Tornau einzureichen.

Vertha Schmidt in Bitterfeld.

Eine jährliche Preussische Stute, Weipferd, vorzüglich geritten, kerngesund, ganz billig zu verkaufen. Weimar, v. Rumohr, Marienstr. 16. Eulentanor.

Damen u. Hübsch f. discreter Frau. Adr. u. M. K. Postamt 71ag. Leipzig fr.

Ein junges anständiges Mädchen vom Ende, 17 Jahre alt, in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht Stellung als Verkäuferin oder Stubenmädchen. Gest. Offerten S. P. 937 werden d. d. Annonc.-Exped. von Rudolf Mosse in Halle a/S. entgegengenommen.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Gestern starb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, der Rentier Karl Kunze. Dies alles seinen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um hilfes. Beileid. Halle, d. 14. Februar 1879. Christiane Kunze. Zweite Beilage.

Gebauer-Schneiderei'sche Buchdruckerei in Halle.

**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**  
Berlin, d. 14. Febr. Das Abgeordnetenhaus feste heute die Beratung des Generalberichts der Budgetkommission bezüglich der Eisenbahnfrage fort. Die von der Budgetkommission beantragte, gegen den Ankauf von Vollbahnen sich ausdrückende Resolution wurde schließlich (bei Abstimmlung mittelst Sammelprang) mit 179 gegen 174 abgelehnt; zwei übrige Resolutionen betreffend die Hebung und Rentabilität der Staatsbahnen durch den Bau lokaler Anschlußbahnen und die Vorlegung und Darlegung über Unterthaltung der Secundärbahnen durch Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung resp. durch Staatsmittel wurde angenommen.

**West.** d. 13. Febr. In der heutigen Konferenz der liberalen Partei erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten und Kommunikation, Pösch, daß das Gerücht von einem angeblichen Verkauf der im Weste des Staates befindlichen Theilbahn-Aktien vollständig unbegründet sei.

**Die West.**  
**Bukarest,** den 13. Februar. Wie hier verlautet, hätte die rumänische Regierung auf die Vorstellung Russlands bezüglich der von Rumänien wider die Einschleppung der Pest ergangenen Präventivmaßregeln erwidert, daß die verschiedenen Artikel des am 7. d. erlassenen Dekretes mit den Beschlüssen der Wiener Sanitätscommission übereinstimmen und zum Schutze nicht bloß Rumäniens, sondern ganz Europas geboten erschienen. Auf die Bemerkung Russlands, daß das Dekret vom 7. d. der Application bezüglich des Durchzugs der russischen Truppen durch Rumänien zuwiderlaufe, soll die rumänische Regierung geantwortet haben, daß jeder Convention keine größere Kraft beizumessen, als den zwischen Oesterreich und Deutschland einerseits und Rußland andererseits über den Verkehr bestehenden Conventionen und daß letztere gleichwohl so lange, als die öffentliche Gesundheit gefährdet erscheine, suspendirt worden seien.

**Zur Tagesgeschichte.**  
[Deutschland.] Die Commission zur Beratung des Regentenschaftsgesetzes für Braunschweig hat eine Fassung des Entwurfs vorgeschlagen, welche im Wesentlichen mit der Regierungsvorlage übereinstimmt. Die hauptsächlichsten von der Commission beantragten Änderungen bestehen darin, daß das Gesetz nicht für einen einzelnen in Aussicht stehenden Fall, sondern für mögliche Fälle verschiedener Art als eine Ergänzung des Landesregierungs-gesetzes erlassen werden soll. Ferner wird der Regierungsvorlage hinzugefügt, daß der Regentenschaftsrath an den Kaiser das erforderliche Gesuchen um das Zweite zu richten habe, daß das Verhältnis Braunschweigs zum Kaiser, namentlich das Stimmrecht im Bundesrathe, für die Dauer der durch den Regentenschaftsrath geführten vorläufigen Regierung in einer der Reichsverfassung entsprechenden Weise geordnet werde. In dem Commissionsberichte wird mit Bezug auf diesen Zusatz, wie wir gestern schon telegraphisch berichtet, gesagt, derselbe solle „unserer Stimmung dahin constataren, daß wir keineswegs genehm sind, uns der Unterordnung unter Kaiser und Reich irgendwie zu entziehen.“ In dem Bericht der Commission für das Regentenschaftsgesetz wird auch darauf Bezug genommen, daß die Landesversammlung der Weigerung des Herzogs von Cumberland, die deutsche Bundesverfassung anzuerkennen, die Folge beilegte, daß sich damit der Herzog für die Thronfolge in einem deutschen Bundesstaate unmöglich gemacht habe. „Wenn nun“, heißt es in dem Berichte weiter, „auf eine so bestimmte Erklärung der Landesversammlung die Landesregierung den Gesetzentwurf vorlegte, so finden wir in dieser Hinsicht den völlig genügenden Beweis dafür, daß die Landesregierung mit der Landesversammlung über die erwähnte Folge jener Weigerung sich in Uebereinstimmung befindet, wenigstens darüber ausdrücklich nicht gesagt ist.“ Die Landesversammlung wird die Schlussfolge beistimmen zu acceptiren haben. Ueber die eigentliche Erfolgserklärung der Entwurf nichts, zumal bereits bei den früheren Verhandlungen anerkannt worden, daß davon keine Rede sein sollte, einmal, weil es noch nicht an der Zeit sei, und dann, weil keinesfalls der Versammlung allein die Entscheidung zuzufallen. Die Verhandlung im Plenum des Landtages über die Vorlage wird wahrscheinlich Sonnabend den 15. d. stattfinden.

Die Besprechung der Vertreter deutscher Handelskammern, welche auf Einladung des Kaiserlichen Collegiums der Berliner Kaufmannschaft und der Handelskammern zu Frankfurt a. M., Hamburg und Leipzig am 8. d. Mts. in Berlin stattfand, hat sich Verhandlungen festgestellten Rahmens bewegt. Die volle Bedeutung der Besprechung wird allerdings erst zu Tage treten, wenn die Berichte im Vorlauf veröffentlicht sind, und eine Reihe von Handelskammern, welche sich wegen Kürze der Zeit über die Theilnahme nicht schlüssig machen konnten, noch, wie zu erwarten ist, ihre Zustimmung zu den Verhandlungen ausdrücken. Dem größten Eindrucke bei den letzteren machte wohl die Erklärung, die Herr Director Bertelsmann namens der Bielefelder Handelskammer abgab. Derselbe theilte mit, daß die Bielefelder Handelskammer zwar früher gegen die Aufhebung der Eisenbahneisenwerke, daß sie auch bisher höhere Rölle für die im dortigen Bezirk vornehmlich vertretenen Leinen-Industrie gefordert habe, daß sie jetzt aber einmüthig der Ansicht sei, es sei besser, auf alle Forderungen zu verzichten, als zum Grundstabe der allgemeinen Volkswirtschaft zurückzugeben.

Nach der „West. Ztg.“ hat der Handelsminister dem bekannten Landtags-Abgeordneten Geh. Rath Jacobi aus Pögnitz den Auftrag erteilt, in diesem Jahre sich nach Süddeutschland und Elsaß-Lothringen zum Studium der dortigen Arbeiterverhältnisse zu begeben.

[Oesterreich.] Nachdem auch die Verhandlungen mit dem Grafen Kaue wegen Reorganisation des Kabinetts gescheitert sind, führt das demissionirte Ministerium Kuerberg die Geschäfte weiter. Diese Situation bildet das vorwiegende Thema der Erörterungen in den Blättern. Die „Presse“ betont, es müsse heute jedes neue Cabinet mit dem Bewußtsein ins Amt treten, daß die bisherigen Traditionen der Parteibildung und Parteiregierung nicht länger zu erhalten sind und daß es vor Allem gilt, die Existenz des Staats gleichzeitig mit der Erziehung der Regierung unter parlamentarischen Mitwirkung jener Reichsraths-Majorität zu sichern, welche heute fastlich vorhanden ist. Das „Freundenblatt“ erhebt den eigentlichen Grund der gegenwärtigen Situation nicht in der Disposition-Politik, sondern in der Zerfahrenheit des Abgeordneten-hauses, im Falle der Verfassungsparthei, im Regime der „Wiblen“, welche einzeln oder fraktionsweise jede Unterordnung verschmähen.“ Die Krise drohe sich auf den Parlamentarismus zu verpflanzen. Hören die parlamentarischen Regierungen auf, so höre auch der Parlamentarismus auf. Die „Neue freie Presse“ meint, das neue Ministerium werde nicht lange bei dem bestehenden Reichsrathe verweilen dürfen, sondern werde nach möglichst rascher Erhebung der laufenden Geschäfte der Bevölkerung Gelegenheit geben müssen, in Neuwahlen die Männer ihres Vertrauens zu bezeichnen. Die „Deutsche Zeitung“ empfiehlt, das Cabinet Kuerberg möge sich darauf beschränken, vom Reichsrathe die Fortsetzung der Steuern für das zweite Quartal des laufenden Jahres zu verlangen und sodann zur sofortigen Ausschreibung der Neuwahlen schreiten. Andere Blätter von geringerer Bedeutung empfehlen den alten Parlamentsführern neue Stellungnahme, damit sie der positiven Rolle im Staatsleben nicht verlustig gingen, und dem nächsten Abgeordneten-hause eine Erleichterung der Vorklagen, daß die politische Situation Europas sich nunmehr geklärt habe. — Man sieht, der Aerzte für den Kranten sind es genug. Vorläufig fehlt es ihm wenigstens nicht an gutwilligen Pflegern.

[England.] Der Krieg in Afghanistan und die Niederlage im Kaplande regen nicht in letzter Linie die Frage wegen der Resultate der Armeereorganisation an. Bezüglich der in Afghanistan operierenden Truppen fanden dieselben eine recht drastische Beleuchtung. Es ist geradezu unerhört, daß bei Beginn dieses Krieges viele englische und indische Regimenter kaum die Hälfte ihrer Kriegsvorbereitungen aufzuweisen hatten. Im Khyber-Pas hatten das vierte Bataillon der Schwarzhüner nur 446 Mann, das vierte Bataillon der Ghoras 549 und das erste Bataillon der Sikhs 346 Mann; anstatt der vorgeschriebenen Stärke von 2389 Mann hatten diese drei Truppenkörper 1341 Mann als Bestand. Noch schlimmer war es bei der Kurum-Kolonne, wo über die Hälfte der Leute fehlte. Es ist konstatirt, daß in den Hospitalern die Fehlbenden nicht vorhanden waren, dagegen ist festgestellt, daß die angebliche Stärke der Regimenter im Allgemeinen nur auf dem Papier existirt hat und erst füglich Schritte geschehen sind, um die Lücken zwischen der wirklichen und der angeblichen Präsenzstärke auszufüllen. Die Angelegenheit wird jedenfalls von der Opposition vor das Parlament gebracht werden.

Dazu steht Englands Sache in Afghanistan nicht gerade sehr glänzend, da es trotz der ersten Erfolge zu keinem Frieden gelangen kann. Die „Times“ tröflet sich über die unbehagliche Situation folgendermaßen: „Da kein sicheres Haupt existirt, mit dem wir in Unterhandlungen treten könnten, so verstärken unsere Generale ihre Positionen und bereiten sich auf eine Frühjahrs-Campagne vor. Die Vertheidigungswerke von Zelaband und Kandahar werden verhärtet, Straßen durch die unebenen Bergregionen angelegt. Provan wird in großen Quantitäten nach der Front geschickt und Reservekörper werden an den östlichen Eingängen des Khyber, Kuram- und Balanpases massirt. Wir sind bereits im Besitze der objektiven Punkte des Felzuges und beherrschen thätig alle nach Hindostan führenden Straßen. Die militärische Frage ist in Wirklichkeit gelöst; wir können jetzt warten, bis ein verantwortlicher Führer in Kabul auftritt, der willens und im Stande ist, uns Würdighaften für die Beobachtung jener Friedensbedingungen zu geben, die Schir Ali stetig verwarft. Es ist äußerst unwahrscheinlich, daß irgendwelche weitere Bewegungen während der nächsten zwei Monate unternommen werden und vor dieser Zeit wird Kabul Khan wahrscheinlich ein nicht mißzuverstehendes Zeichen von sich geben.“ Welleicht auch nicht.

[Rom Trient.] Die Bulgaren machen Anstrengungen, um den fogenannten Befreiungskampf in Macedonien wieder aufzunehmen. Den Leitern der Bewegung dürfte diesmal die Aufgabe allerdings nicht leicht fallen, da die russischen Behörden jeder Agitation zu Gunsten der Wiederbelebung des Aufstandes in Macedonien entgegen-treten. Die neuesten vom General-Commissar Fürsten Donduhoff, in dieser Richtung erhaltenen Befehle sind äußerst streng gehalten. Nachlässigkeit wird einer Begünstigung der Räubersführer gleich geachtet; beides soll unmissichtlich geahndet werden. Trotzdem scheinen die Bemühungen der bekannten Agitatoren fortzubauern. Man berichtet, daß mehr als 6000 Mann oberhalb der Grenze gegangen seien. Aus Ost-Rumelien sollen dagegen sehr beträchtliche Mengen von Waffen und Munition nach Macedonien geschickt worden sein. Es herrscht die allgemeine Ueberzeugung vor, daß es über kurz oder lang wieder zum Aufstand kommen und Macedonien dann abermals der Schauplatz eines erbitterten Kampfes werden wird.

Nun allen bis heute genannten Candidaten für den bulgarischen Thron scheint Prinz Bartenberg bis jetzt allein ernsthaft genommen zu werden. Derselbe soll den Leitern der großen Kabinette die Erklärung abgegeben haben, daß er im Falle einer Wahl aus dem Schoße der Notablen-Versammlung heraus dieselbe nicht von sich abweisen würde, wenn auch die Schwierigkeiten, die sich einem künftigen Fürsten dieses Theiles der Balkanhalbinsel darbieten, nicht gering sein möchten. Der Prinz würde

also, in reichlicher Erwägung der großen Aufgabe, die sich auf seine jugendlichen Schultern legt, unter Zustimmung von Garantien seitens der Garantienmächte des Berliner Friedens, vor derselben nicht zurücktreten. Land und Leute hat er bei dem russischen Feldzug kennen gelernt.

[Centralasien.] Nach über Petersburg eingehenden Mittheilungen hat ein Garte die Nachricht nach Empiratsch gebracht, daß die Chinesen von den Garten unter Abach Dashi und Hobi Khan Turu, dem früheren Beherrscher von Turfan, geschlagen worden sind. Die Garten haben nunmehr die Stadt Kaschgar und deren Umgebung so wie den größten Theil der Straße nach Urumi besetzt. Die chinesische Regierung bei Kaschgar ist nicht genannt worden. Lufsi Darn, eine Stadt in Khotan, hat sich nach derselben Quelle gleichfalls gegen die Chinesen empört. Die Empörer werden von einem Garten, einem früheren Beg von Khotan, geführt. Die chinesischen Truppen sind, wie weiter berichtet wird, auf dem Marische gegen Urumi, Manas und andere Städte am Schibe. Große Getreidebestände, die wahrcheinlich von dem russischen Gebiete eingeschmuggelt wurden, sind von Schugutschak nach dem Schibe unterwegs. In Folge der Feindseligkeiten der Chinesen hat der russische Landhandel, namentlich in Ahee, fast gänzlich nachgelassen.

**Deutsches Reich.**

**Berlin,** den 13. Februar.  
Die Chronik, mit welcher der Reichstag gestern eröffnet wurde, nimmt in dem Exemplar, von welchem der Kaiser sie abgelesen, nicht weniger als 22 Folio-Druckseiten ein, so groß ist die Schrift, die dazu verwendet worden, damit Se. Majestät sie ohne Anstrengung zu lesen im Stande sei. Andererseits heißt es jedoch, der Kaiser habe gerade der ungenüchlichen großen Schrift wegen einmal geschlo. Einige H. vindiciren indes jeder von einem regierenden Fürsten verlesenen Thronrede eine so große Schrift.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck giebt übermorgen Nachmittag 5 Uhr ein parlamentarisches Diner, zu welchem jährliche Einladungen an Land- und Reichstags-abgeordnete ergangen. Die Einladungen zu den bekannten Sonnabend-Soireen im Palais des Reichskanzlers sind dagegen noch nicht erfolgt.

Der Minister des Innern, Graf Eulenb., war bekanntlich bis zum Schluß der vorigen Reichstagsession Mitglied des Bundesraths, trat jedoch alsdann zurück, und an seiner Stelle wurde der Unterstaatssekretair Ritter als vortragendes Mitglied in den Bundesrath berufen. Jetzt ist durch Alerchische Kabinettsordre Graf Eulenb. wieder in den Bundesrath berufen und der Unterstaatssekretair Ritter ist zum Stellvertreter ernannt.

Die Vorlagen, welche dem Reichstage zuzuführen sollen, sind diesmal in einem weit fortgeschrittenen Stadium, als in früheren Sessionen und werden sich in schnellerem Tempo ansammeln. Im Druck befinden sich u. A. bereits die Gesetzentwürfe über das Pfandrecht an Eisenbahnen und betr. die Consularergänzbarkeit. Außerdem hat das Strafvollzugs-gesetz wieder einen bemerkbaren Schritt vorwärts gethan, indem fämliche beteiligte preussische Reformminister ihre Voten abgegeben haben. In den nächsten Tagen wird nun ein Gesammministerath darüber Beschluß fassen, und der Entwurf endlich wieder an seine Ausgangskammer, das Reichstags-juztium, zurüchgehen.

Die vereinigten national-liberalen Fraktionen des Reichstags und Abgeordneten-hauses veranstalten am nächsten Dienstag, den 18. d. M., ein großes Diner im Kaiserhof.

Zur Erwerbung einiger weiterer Grundstücke, welche als Grabstätten deutscher Krieger ein besonderes Interesse bieten, sowie zur Bestreitung der Notariatskosten für Verbriefung der bisher erworbenen Grundstücke ist in dem Reichsetat pro 1879/80 außer dem im Etat pro 1878/79 schon flüssig gemachten 41 050 M. noch eine Summe von 1500 M. nachträglich gefordert worden.

Darf den Abgeordnetenhaus-Debatte über die „Hff. Ztg.“, ist nun eine generelle Verfügung dahin erlassen worden, daß alle Druckschriften, welche nicht verboten sind, zur Feilbietung auf den Eisenbahnstationen zugelassen werden. Damit ist auch den Klagen der ultramontanen Blätter abgeholfen.

Nach dem „B. B.-G.“ beabsichtigt man auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sich in ein zwei Mal täglich erscheinendes Blatt umzuwandeln und zwar voll bereits in allernächster Zeit das freiwillig governmentale Organ in einer Morgen- und einer Abend-Ausgabe erscheinen. Von den in Berlin täglich erscheinenden Zeitungen erschienen bis vor Kurzem nur vier zwei Mal am Tage. Durch den Hinzutritt der Norddeutschen werden nun sieben zwei Mal täglich erscheinen.

Der Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten hat an die Bezirksregierungen eine Verfügung erlassen, durch welche dieselben angewiesen werden, dem Ministerium in Zukunft von jedem einzelnen Falle des Auftretens und demnachstigen Erlöschen der Lungenseuche unter dem Minobich in ihrem Verwaltungsbereiche eine kurze Anzeige zu machen und jedesmal eine Abschrift des betreffenden Berichtes mittelst Briefumschlages an das zuständige Amt zu senden. Bezüglich der übrigen anstehenden Thierkrankheiten — abgesehen von der Rinderpest, bezüglich deren es bei den bestehenden Vorschriften verbleibt — beharf es einer solchen Anzeige ferner nicht. Es sind Nachrichten von E. M. Kanonenbot „Geclop“, 4 Geschütze, Kommandant Kay-Beutenant v. Schlauchmann I., d. d. Zientzin, den 14. December 1878, eingetroffen.

**Parlamentarisches.**  
Dem Reichstag ist der Reichshaushaltsetat für 1879/80 mit sämtlichen Einnahmestellen und einer Uebersicht über die Post-, Tele- graphen-, Marine-, Militär- und Finanzverordnungen. Der Etat ist in Ausgabe auf 549 187 537 M., nämlich auf 423 285 736 M. an fortdauernden und auf 125 901 801 M. an einmaligen Ausgaben und in Einnahme auf 549 187 537 M. theilgetheilt. Hier heben aus dem Etat folgende Titel fortdauernder Ausgaben hervor: 1. Reichs-





